

Er hoffte auf eine Tolerierung des Christentums unter kommunistischer Herrschaft und versuchte sich an einer christlich-marxistischen Synthese.

Die verschiedenen Phasen der Theologie CHAOS waren also Versuche, die christliche Theologie mit der konkreten geschichtlichen Situation seines Landes in Einklang zu bringen. Dieser Aspekt bringt es mit sich, daß das behandelte Thema nicht nur wegen des neu erwachten Interesses an China besondere Aktualität besitzt, sondern auch im Hinblick auf viele Kirchen der 3. Welt, die sich vor ähnliche Probleme der Anpassung gestellt sehen.

GLÜERS Versuch, die Theologie dieses noch lebenden Theologen darzustellen, ist daher sehr positiv zu bewerten. Neben vielen Primärquellen (vor allem die Werke CHAOS) wurde auch ausführliche Sekundärliteratur herangezogen. Der den Textseiten angefügte Anhang von 100 Seiten enthält Anmerkungen, Abkürzungen und Bibliographie, leider keinen Index.

Würzburg

*Cludia von Collani*

**Hopf, Friedrich Wilhelm:** *Lutherische Mitverantwortung für das christliche Zeugnis im Südlichen Afrika.* Ev.-luth. Mission/Erlangen 1979. 60 S., DM 4,80

Der langjährige Missionsdirektor der „Bleckmarer Mission Ev.-Luth. Freikirchen“ verdeutlicht in diesem Bändchen die geistliche Herausforderung, wie sie durch die Politik der „getrennten Entwicklung“ in Südafrika gegeben ist. H. versteht diese Herausforderung vor allem als Einforderung, und die von dort her sich ereignende Betroffenheit gibt seiner (kritisch-selbstkritischen) Stellungnahme einen bekennenden Charakter. Man spürt, wie sehr der V. an den Fragen im Südlichen Afrika existentiell beteiligt ist. „Lutherische Mitverantwortung für das christliche Zeugnis im Südlichen Afrika“ ist nicht nur ein Buchtitel, sondern vielmehr eine alle Überlegungen bestimmende und tragende Überzeugung.

Aachen

*Georg Schückler*

**Kasper, Walter (Hrsg.):** *Absolutheit des Christentums* (Reihe Quaestiones disputatae, 79). Herder/Freiburg 1977; 156 S.

Das Problem der Absolutheit des Christentums als die Frage nach dem heilsgeschichtlichen und weltgeschichtlichen Ort des Christentums war das Thema der Arbeitstagung der deutschsprachigen katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen 1977 in Salzburg. Wie W. KASPER in der Einleitung der „Quaestio disputata“, die die in Salzburg vorgetragenen Beiträge enthält, feststellt, ist der Aufbau der Tagung von der Sachproblematik selbst bestimmt: „Zunächst galt es, die geistes-, philosophie- und theologiegeschichtlichen Voraussetzungen zu klären, die in der Neuzeit zur Frage nach der Absolutheit des Christentums geführt haben“ (10). Das tut K. LEHMANN in seinem Referat in hervorragender Weise. Er erläutert zunächst drei Epochen des Stichwortes in ihrer exemplarischen Bedeutung: die Aufklärung mit ihrer Frage nach der Gültigkeit der christlichen Religion angesichts der Einnivellierung der „natürlichen Religion“ — die Denkfigur der „absoluten Religion“ bei HEGEL — die Absolutheit des Christentums in religionsgeschichtlicher Perspektive bei TROELTSCH. Daraus leitet er eine Reihe von Beobachtungen hinsichtlich der Diskussion des Stichwortes ab, u. a. die Feststellung, daß die Spannung von Geschichtsbezogenheit und -mächtigkeit und

Universalwirksamkeit im Hinblick auf die Christusgestalt wie auch die Nachfolgegestalt der Kirche durchzuhalten ist. Den Missiologen dürfte der Hinweis interessieren, daß zur Absolutheit des christlichen Glaubens die Dimensionen der Zukunft, der Praxis und damit der Kommunikation, „d. h. theologisch der Mission“ (36), gehören.

Auf „dem Hintergrund eines angeschärften problemgeschichtlichen Bewußtseins konnte die Rückfrage nach dem maßgeblichen Zeugnis des Alten und Neuen Testaments sinnvoll und fruchtbar sein“. Hierzu wurden die Exegeten E. ZENGER und G. LOHFINK eingeladen. Der erste erläutert das Thema „Exklusivität und Universalismus des Heils“ am Paradigma des Abrahamsegens, der zweite an einschlägigen Beispielen die gleiche Thematik im Neuen Testament.

Für den Einstieg in die aktuelle Problematik wurde mit Bedacht der Einstieg über die religionsgeschichtliche Situation gewählt, „da das Thema ‚Absolutheit des Christentums‘ von seinem Ursprung her im Bereich der Konfrontation mit den Religionen zu Hause ist“. Der Münchener Missions- und Religionswissenschaftler H. BÜRKLE illustriert die Problematik einmal an der Wirkung, die der Anspruch des Christentums bei anderen Religionen hervorruft, sodann an der Beobachtung, daß dem Universalanspruch des Christentums inzwischen ein ähnlicher Anspruch in anderen Religionen gegenübertritt. Hier wird ein neuer „Status quaestionis“ sichtbar, der von der Theologie bisher noch kaum aufgegriffen worden ist.

Das geschieht leider auch zu wenig in der systematisch-theologischen Reflexion, die kontextunabhängig sowohl W. BREUNING in seinem Beitrag „Jesus Christus als universales Sakrament des Heils“ wie H. URS VON BALTHASAR in seinem Referat „Die Absolutheit des Christentums und die Katholizität der Kirche“ leisten. Systemimmanent sind beide Beiträge voll zu bejahen. Wenn aber LEHMANN zu Recht eine geschichtsindifferente Absolutheit in Frage stellt, dann wäre gerade die systematische Reflexion noch einmal in ihren aktuellen historischen Bezug hinein zu entfalten. Es klingt ein wenig verräterisch, wenn W. KASPER in der Beschreibung des Gesamtduktus formuliert: „Nachdem so das bleibend maßgebliche Ursprungszeugnis der Schrift wie die gegenwärtige Situation abgeklärt waren, vollzog sich die systematisch-theologische Reflexion im engeren Sinn in zwei Schritten: unter dem zentralen und fundamentalen christologischen Aspekt und unter dem in diesem Zusammenhang meist vernachlässigten ekklesiologischen Gesichtspunkt“ (10). Der „Nachdem“-Satz scheint eine Pflichtübung zu beschreiben, die im Endeffekt für die anschließende Reflexion selbst gleichgültig bleibt. Tatsächlich klingt denn auch ein weiterer Gesichtspunkt der Gesamtproblematik nirgendwo an; es wäre nämlich nun zu fragen: Wie hält sich das eine Universale und Absolute in der Pluralität historischer Glaubensverwirklichungen, der Lokalkirchen und der entsprechenden kontextualen Theologien durch? Diese Fragen, die am Ende der Bischofssynode 1974 bereits im Raum standen, warten dringlich auf ihre Bearbeitung. Der vorliegende Band wäre dann ein hilfreicher Schritt in diese Richtung.

Bonn

Hans Waldenfels

**Studia Missionalia**, vol. 26 (1977): *Mystique dans le Christianisme et les autres Religions*. Gregorian University Press/Rome 1977; 314 p.; **Studia Missionalia**, vol. 27 (1978): *Morale dans le Christianisme et les autres Religions*. Ibid. 1978; 349 p.

Die Missiologische Fakultät der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom